

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1901

22.1.1901 (No. 21)

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 22. Januar.

N^o 21.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borauszahlung: vierteljährlich 3 M. 60 P.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 66 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 20 Pf. Briefe und Gelder frei.
Unberlangte Drucksachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Rezensionsexemplare werden nicht zurückgeschickt und übernimmt die Redaktion dadurch keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung. — Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

1901.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 31. Dezember 1900 gnädigst geruht, den ordentlichen Professor der Anatomie und Direktor des anatomischen Instituts an der Universität Heidelberg, Geheimen Rath Dr. Gegenbaur, auf sein unterthänigstes Ansuchen wegen lebender Gesundheit unter Anerkennung seiner langjährigen ausgezeichneten Dienstleistungen auf 1. April 1901 in den Ruhestand zu versetzen und den Geheimen Hofrath Professor Dr. Max Fürbringer in Jena unter Verleihung des Charakters als Großh. badischer Geheimen Hofrath auf 1. April zum ordentlichen Professor der Anatomie und zum Direktor des anatomischen Instituts an der Universität Heidelberg zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 6. Januar 1901 gnädigst geruht, dem Privatdozenten an der Technischen Hochschule Karlsruhe, Dr. Martin Distel, den Charakter als außerordentlicher Professor zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 6. Januar d. J. gnädigst geruht, dem Referendar Friedrich Fischer von Karlsruhe die etatmäßige Amtsstelle eines Sekretärs beim Oberschulrath zu übertragen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Die Flotten der Welt im Jahre 1900.

I.
Eine Uebersicht über den Stand des Kriegsschiffbaues aller Marinen am Ende des Jahres 1899 führt zu dem Ergebnis, daß allenthalben das Bestreben vorliegt, Zahl und Ausrüstung der Kriegsschiffe zu vermehren und zu verbessern und dadurch auch zur See so stark wie möglich zu werden. Die Gründe für diese Thatsachen sind sowohl in den gesamtpolitischen Verhältnissen wie in dem Umstande zu suchen, daß in heutiger Zeit fast jede Nation auch Interessen zur See hat und zur Vertretung und zum Schutz derselben unbedingt einer Anzahl von Kriegsschiffen bedarf.

Wie immer ist es Großbritannien, welches mit der Bewilligung der größten Summen für Erhaltung und Vermehrung der Flotte an der Spitze marschirt. Doch hat die zunehmende Größe anderer Flotten derart die Aufmerksamkeit Englands erregt, daß die Fortschrittspartei dort zu der Ansicht gelangt war, das Admiraltätsprogramm des vergangenen Jahres sei völlig unzulänglich gewesen. In dem England sich als Prinzip für die Führung in allen Flottenfragen die Aufgabe gestellt hat, daß seine Flotte der zweier Mächte, welche sich gegen sie verbinden könnten, mehr als gewachsen sein müsse, hat es eine Arbeit übernommen, deren Umfang am besten dann gewürdigt werden wird, wenn man sich die außerordentliche Entwicklung der übrigen Flotten der Welt, insbesondere der Hauptmächte, ansieht. Das Marineprogramm für das Jahr 1900/01 forderte die Stapellegung von 2 Schlachtschiffen, 6 Panzerkreuzern, 1 Kreuzer zweiter Klasse, 2 Aviso, 2 Kanonen- und 2 Torpedoboote. Einschließlich dieser Schiffe beläuft sich die Zahl der seit 1899 im Bau begriffenen Kriegsschiffe auf 17 Schlachtschiffe, 20 Panzerkreuzer, 4 geschützte Kreuzer, 8 Aviso, 4 Torpedoboote und 21 Torpedobootzerstörer. Von diesen Schiffen verlangen eine besondere Aufmerksamkeit die neuen modernen Panzerkreuzer, die England bisher nicht besaß und die in Technik und Ausrüstung das Vollendetste werden sollen, was von diesem Schiffstyp bei den übrigen Seemächten existirt. Im Jahre 1899 vermehrte England seine Kriegsflotte um 19 Schiffe mit einem Gesamttonnagehalt von 122 322 Tonnen, während sich im Jahre 1898 seine Flottenstärke um 30 Schiffe mit einem Gesamttonnagehalt von 140 988 Tonnen erhöhte. Innerhalb dreier Jahre hat demnach die englische Flotte einen Zuwachs von theils beendeten, theils noch im Bau begriffenen 113 Schiffen erhalten. Der Gesamttonnageanschlag der Marine für das Jahr 1900/01 belief sich auf 550 452 000 M.

Das französische Schiffbauprogramm, das durch Gesetz im Jahre 1896 festgelegt war, forderte eine Vermehrung von 112 Schiffen, die bis zum Jahre 1903 fertig gestellt sein sollten. Die Befolgung der Franzosen jedoch, daß sie auch mit dieser Schiffszahl dem englischen Nachbar gegenüber nicht gewachsen sein dürften, hatte sie

schon lange veranlaßt, eine weitere Verstärkung ihrer Flotte in's Auge zu fassen. Infolge der häufig schwankenden Anschauungen in den leitenden Marinekreisen und im Parlament kam jedoch erst am 30. Juni vergangenen Jahres ein neues Flottengesetz zu Stande, durch welches mit einem Kostenaufwande von 650 Millionen Francs eine Verstärkung der Flotte um weitere 110 Fahrzeuge beschlossen wurde. Gleichzeitig wurde festgelegt, daß diese Schiffe bis zum Jahre 1903 beendet sein müßten. Im Jahre 1900 hat die französische Flotte durch Bauvollendung von Kriegsfahrzeugen einen Zuwachs von 31 Schiffen erfahren, unter den sich jedoch nur ein einziges Panzerschiff, die „Jena“, befindet. Unter der Gesamtzahl der in Bau zu legenden oder fertig zu stellenden Schiffe befinden sich nur 4 Linienfahrzeuge, von denen 2, „Henri IV.“ und „Suffren“, im Laufe dieses Jahres noch beendet werden sollen, während die beiden anderen, noch unbenannt und nach einem neuen Typ zu bauen, bis zum Jahre 1905 beendet sein sollen. Eine große Rolle hat auch im Vorjahre in Frankreich die Unterseebootsfrage gespielt, die jedoch trotz aller Versuche noch nicht zum Abschluß gekommen ist. Nach beendeten Bauprogramm wird die französische Flotte aus 28 Schlachtschiffen, 24 Panzerkreuzern, 52 Torpedobootzerstörern, 300 Torpedoboote und 56 Unterseebooten bestehen. Die Gesamtkosten des alten und neuen Programms belaufen sich auf 569 760 000 Francs.

Für die Entwicklung der deutschen Marine ist das Jahr 1900 von besonderer Bedeutung gewesen und hat dieselbe um ein gutes Stück vorwärts gebracht. Durch die am 15. Juni d. J. erfolgte Annahme des neuen Flottengesetzes wurde die zukünftige Flotte der deutschen Marine auf 38 Linienfahrzeuge, 52 Kreuzer und 96 Torpedoboote festgelegt. Nicht weniger als 6 größere Schiffe wurden im vergangenen Jahre vom Stapel gelassen, unter ihnen 2 Linienfahrzeuge, 1 großer und 3 kleine Kreuzer. Zur Indienststellung gelangten in Summa 13 Schiffe, unter denen das Linienfahrzeuge „Kaiser Wilhelm II.“ und der große Kreuzer „Fürst Bismarck“ in erster Linie zu erwähnen sind. Auch das Küstenpanzerschiff „Hagen“ wurde, nachdem es vollständig umgebaut und um 8 m verlängert worden war, wiederum in Dienst gestellt und es soll sich dieser Umbau so bewährt haben, daß sämtliche Fahrzeuge der „Siegfried“-Klasse einer gleichen Veränderung unterzogen werden sollen. Besonders bemerkenswerth ist für die deutsche Marine das Jahr 1900 noch dadurch gewesen, daß es neben der Panzerdivision aus den Schiffen der „Brandenburg“-Klasse bestehend, und dem großen Kreuzer „Fürst Bismarck“ noch 7 seiner Kriegsschiffe nach erfolgter Mobilmachung nach China entsenden mußte. Die in Summa in den chinesischen Gewässern verammelten 23 Kriegsschiffe haben die deutsche Seemacht in einer Stärke repräsentirt, wie es im Auslande noch niemals der Fall gewesen ist.

Was die Vereinigten Staaten von Nordamerika anlangt, so waren im vergangenen Jahre nicht weniger als 60 Kriegsschiffe verschiedener Typs im Bau. Von Panzerschiffen sind nur der „Kearfarge“ und „Kentucky“, die besonders durch das neue System der Doppeltagentürme von sich reden machten, fertig gestellt worden, während der Ausbau der übrigen Schiffe sehr unter dem Umstande zu leiden hatte, daß sich die Regierung über Panzerplattenpreise mit den Lieferanten nicht einigen konnte. Insbesondere bezieht sich diese Bauverzögerung auf die drei Panzerschiffe der „Maine“-Klasse, sowie auf die bereits vor Jahren bewilligten fünf Panzerschiffe „Pennsylvania“, „New-Jersey“, „Georgia“, „Victoria“ und „Rhode Island“. Bei dieser Thatsache der noch so zahlreich im Bau befindlichen Linienfahrzeuge muß es als besonders auffallend erscheinen, daß in dem Marineetat pro 1901 die Forderung von zwei weiteren Panzerschiffen enthalten ist. Vielleicht nimmt aber der Kriegsschiffbau in Amerika nunmehr einen beschleunigten Fortgang, nachdem gegen Ende vergangenen Jahres die Streitfrage über den Preis der Panzerplatten für Kriegsschiffe beendet und derselbe auf 420 Doll. pro Tonne festgesetzt und von den beiden in Betracht kommenden Gesellschaften Carnegie und Bethlehem angenommen worden ist. Wie in Frankreich, so hat auch in den Vereinigten Staaten die Unterseebootsfrage eine große Rolle gespielt; doch ist dieselbe hier wie dort noch nicht zum Abschluß gelangt, trotzdem die „Holland“-Kompany kein Mittel unversucht gelassen hat, um dem von ihr erfundenen Boot einen dauernden Platz in den Vereinigten Staaten-Marine zu sichern.

Der elsass-lothringische Landesausschuß.

SRK. Straßburg, 20. Januar.

Die Wiedereinberufung des Landesausschusses ist auf den 1. Februar festgesetzt worden (siehe Telegramm). Diese 28. ordentliche Tagung wird dem reichsländischen Parlamente ein nach Umfang wie Inhalt reiches Arbeitspensum bringen und somit an die Schaffenskraft der Abgeordneten hohe Anforderungen stellen. Es werden nämlich außer dem Landeshaushaltsetat und einer Anzahl von kleineren Gesetzentwürfen, unter denen sich auch die gesetzliche Neuregelung der Beitragspflicht der größeren Städte Straßburg, Metz und Mülhausen zu den Kosten der in denselben von Staatswegen ausgeübten Polizeiverwaltung befindet, hauptsächlich auch die Gesetzentwürfe über die Kapitalsteuer, die Lohn- und Besoldungssteuer und die Verwendung der Erträge dieser Steuern zur Vorlage kommen. Die Einführung dieser Steuern soll den Abschluß der Reform der direkten Steuern bilden, welche der heutige Leiter der reichsländischen Finanzen, Unterstaatssekretär v. Schraut, bald nach seinem Amtsantritt vor etwa zwölf Jahren in Angriff nahm und seitdem in umsichtiger Weise Schritt für Schritt und mit zielbewusster Thätigkeit durchgeführt hat. Das hier seiner Zeit übernommene alte System der französischen direkten Steuern baute sich, soweit es sich nicht um reine Personal- und Kopfsteuern handelte, auf einem Schematismus der äußeren Merkmale des Einkommens auf, wogegen die Steuerreform der deutschen Gesetzgebung das Ziel verfolgt: die wirklichen Erträge des Erwerbs und des Einkommens zur Steuer heranzuziehen und zugleich eine gerechtere Verteilung der Steuern unter möglicher Entlastung der steuerfähigeren Schulktern herbeizuführen, sowie die Personalsteuern ganz zu beseitigen. Da nun hier zu Lande die Erträge aus beweglichem Kapital und Renten von jeder direkten Steuer frei sind, so handelt es sich bei diesen neuen Gesetzentwürfen allerdings um ein wichtiges eingreifendes gesetzgeberisches Vorgehen, welches der ganzen Steuerreform den krönenden Schlußstein aufsetzen soll. Der Landesausschuß wird sich also vor eine der ernstesten Aufgaben gestellt sehen. Allein es kann kaum einem Zweifel unterliegen, daß derselbe, nachdem er der v. Schraut'schen Steuerreform bisher eine so verständnißreiche Mitwirkung geliehen hat, auch diesen letzten Schritt thun und zu der Kapitalsteuer seine verfassungsmäßige Zustimmung geben wird.

Der Landeshaushaltsetat für 1901 wird einen neuen beträchtlichen Ausgabeposten bringen, welcher zur Verbesserung der Gehälter der Geistlichen der drei anerkannten Religionskulte, des katholischen, protestantischen und israelitischen, bestimmt ist. Desgleichen ist in Rücksicht auf den erfreulichen Aufschwung der inländischen Industrie und des gesammten Erwerbslebens eine Vermehrung der Beamtenstellen für die Gewerbeaufsicht und in der Bergverwaltung in dem neuen Etat vorgesehen.

Der neue Landeshaushaltsetat sieht eine Theilung des Kreises Diedenhofen in zwei neue Kreise vor. Die administrative Zerlegung dieses räumlich ausgedehnten und in Folge des Aufblühens der Industrie an Einwohnerzahl übermäßig angewachsenen Kreises drängte sich mit zwingender Nothwendigkeit auf. In dem Kreise befinden sich große Eisenwerke und Bergwerksanlagen, welche auch eine zahlreiche fremde Arbeiterchaar dorthin ziehen. Uebrigens dürften im Vergleich mit anderen süddeutschen Staaten die Kreise in Elsaß-Lothringen überhaupt zu groß erscheinen. Während nämlich die Bezirksämter in Bayern und Baden sowie die Oberämter in Württemberg ungefähr eine Bevölkerung von 30 000 Seelen zählen, haben die gegenwärtigen 20 Landkreise des Reichslandes — außerdem gibt es noch die zwei Stadtkreise Straßburg und Metz — im Durchschnitt 60- bis 70 000 Einwohner und eine räumliche Ausdehnung von 600 bis 1 100 qkm. Für eine intensive Verwaltung und somit für das Interesse der Kreiseingewessenen selbst sind solche Raum- und Bevölkerungsverhältnisse entschieden zu groß, und eine weitere Einteilung von Kreisen wird in den Reichslanden über kurz oder lang eine unabwiesliche Nothwendigkeit werden.

Die Kanalvorlage.

Berlin, 20. Januar.

Soweit die große Kanalvorlage bisher im preussischen Landtag erörtert worden ist, bekräftigt sich die Voraus-

sicht, daß die Einführung des für die innere Politik unjeres größten Bundesstaates so bedeutenden Gesetzentwurfs durch den Ministerpräsidenten Grafen von Bälou einer sachlichen Erledigung die Wege gebnet hat. Nach der vorjährigen Verwirrung der Gemüther ist schon die Rückkehr zur leidenschaftslosen Behandlung der Angelegenheit ein Gewinn. Auch in der dem Kanalwerk weniger geneigten parteipolitischen Presse hat man der Verjudung widerstanden, Schlagworte aus dem Bereich der handelspolitischen Streitfragen mit dem Ausbau der preussischen Wasserstraßen in eine gezwungene Verbindung zu bringen. Ueberall wird die vorurtheilsfreie Prüfung des erweiterten Entwurfs zugestanden. Dem Ergebnis dieser Untersuchung vorzugreifen, wäre ein müßiges Beginnen, und die jetzt schon mit dem Anschein großer Bestimmtheit auftretenden Angaben über die „Beherrschung“ früherer Kanalgegner sollen wohl nur zum Widerspruch reizen und die zweifellos erzielte günstigere Stimmung für das Gelingen des Gesetzgebungswertes wieder verschlechtern.

Die finanziellen Bedenken gegen die Vorlage werden zuständigen Ortes nicht ganz in Abrede gestellt. Man verweist aber auf die glänzende Gesamtlage der preussischen Staatsfinanzen und auf die von dem Kanalbau, nach vorübergehendem Risiko, mit Sicherheit zu erwartenden wirtschaftlichen Vortheile. Durch eingehende Darlegung der hierher gehörenden Gesichtspunkte wird es der Finanzverwaltung möglich sein, die Besorgnisse wegen des Kostenpunktes so weit zu zerstreuen, daß sie für das Schicksal des großen wasserwirtschaftlichen Gesetzes nicht entscheidend werden. Wenn bei sachgemäßem Zusammenwirken aller berufenen Faktoren für den Entwurf der Weg zu der vom Ministerpräsidenten angebahnten Verständigung frei bleibt, so kann eine Enttäuschung nur dort eintreten, wo man es dem Grafen v. Bälou zum Vorwurf macht, daß er seine innere Politik nicht mit einem frischen, fröhlichen „Konflikt“ hat beginnen wollen.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 21. Januar.

Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin ist heute Vormittag nach halb 10 Uhr hier eingetroffen. Nach der Abreise Seiner Majestät des Kaisers nach England hat Ihre Majestät die Kaiserin den Wunsch geäußert, Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin möchte noch den ganzen gestrigen Tag in Berlin verweilen und so erfolgte denn höchster Abreise erst gestern Abend nach 9 Uhr.

Die Nachrichten über das Befinden Ihrer Majestät der Königin Viktoria von Großbritannien und Irland lauten noch immer sehr besorgnißerregend.

Heute Vormittag 11 Uhr nahm Seine Königliche Hoheit der Großherzog einen längeren Vortrag des Staatsministers Dr. Hoff entgegen. Nachmittags empfing Seine Königliche Hoheit den Minister von Brauer und hörte dann die Vorträge des Generaladjutanten Generalleutnants von Müller, des Geheimen Legationsraths Dr. Freiherrn von Babo und des Legationsraths Dr. Seyb.

Infolge Auftretens der Pest in Konstantinopel sind die Fahrten der rumänischen Dampfer zwischen Konstantinopel und Konstantinopel eingestellt worden. Der Briefverkehr nach und von der Türkei wird daher bis auf weiteres ausschließlich über Belgrad—Sofia, der Paketverkehr, statt über Konstantinopel, über Triest geleitet werden.

Landesversammlung der nationalliberalen Partei. Der gestern zusammengetretene Landesauschuss der nationalliberalen Partei Badens tagte unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Gümmer von 12 bis 4 1/2 Uhr Nachmittags, um über das bekannte Rundschreiben des Engeren Ausschusses Beschlüsse zu fassen. Das Referat erstattete Herr Oberbürgermeister Dr. Wilkens-Heidelberg. Er hob u. a. hervor, daß das Rundschreiben des Engeren Ausschusses auch er-

gangen wäre, wenn Minister Eisenlohr, dessen Rücktritt sehr bedauert werde, noch im Amte wäre und daß dasselbe durchaus keine Spitze gegen Herrn Minister Stenkel enthalte, sondern lediglich im Interesse der Partei ergangen sei. Seine Ausführungen spitzten sich dahin zu, daß die Frage, ob nach dem direkten oder indirekten Wahlsystem gewählt werden sollte, mehr eine Frage der Form und der Zweckmäßigkeit als eine Frage des Prinzips sei. In der folgenden Diskussion sprachen sich die Vertreter des Bezirks Weinheim, Fabrikant Feder-Großhachsen und Freudenberg-Weinheim, im wesentlichen dahin aus, daß ihr Verein sich von der Einführung des direkten Wahlrechts nicht verpfehle und eine Stärkung der sozialdemokratischen und radikalen Elemente befürchte. Herr Ministerialrath Straub erklärte, er halte in erster Reihe an der von ihm schon seither in Uebereinstimmung mit der früheren Landesversammlung und seinen Wählern vertretenen Anschauung fest, daß bei Einführung der direkten Wahl im Interesse einer gesicherten Vertretung von Handel, Industrie, Gewerbe und Landwirtschaft zu den direkt Gewählten noch Vertreter der Bürgerausschüsse der größeren Städte und der Kreisversammlungen in die Zweite Kammer hinzuzufügen seien. Wenn gesagt werde, diese Vertreter der Städte und Kreise würden gegenüber den direkt Gewählten als nicht vollberechtigt angesehen werden, so wäre allenfalls zu erwägen, ob nicht gegenüber dem Ueberwiegen der an Zahl besonders großen und daher die Wahlen schließlich allein den Ausschlag gebenden Bevölkerungsklassen eine Vertretung der erwähnten Interessen etwa durch Einführung eines Mehrstimmwahlrechts gesichert werden könnte. Wäre aber eine Vertretung jener Interessen weder auf dem einen noch auf dem anderen Wege möglich und daher eine Verlegung dieser Interessenvertretung in die Erste Kammer unüberwindlich, so würden, falls ihr eine entsprechende Bedeutung zukommen soll, die Rechte der Ersten Kammer eine Erweiterung, wenn auch nicht im Sinne der Vermittlung des vollen Bürgerrechts, so doch etwa durch Einräumung des Veto gegen eine Steuererhöhung erfahren müssen; die vom Engeren Ausschuss in Aussicht genommene Reformirung der Ersten Kammer könnte in jenem Falle nicht als ausreichend angesehen werden. Er lege besonderen Werth darauf, daß vom Herrn Referenten Dr. Wilkens anerkannt werde, es könnten auch fernerhin innerhalb der Partei über die Vorschläge des Engeren Ausschusses hinausgehende Meinungen der angegebener oder einer ähnlichen Richtung Raum finden. Schließlich erklärte Abg. Straub, durch eine Bemerkung im Referate des Oberbürgermeisters Dr. Wilkens veranlaßt, daß Minister Schenkel keineswegs die Absicht habe oder gehabt habe, die freie Meinungsäußerung der Amtsverpflichteten einzuschränken. Unsrüchlich und deutlich sei ja auch im letzten Erlaß des Ministers gesagt, daß die Amtsverpflichteten auch von der Ansicht der Regierung abweichende Meinungen äußern könnten, wenn dies in der entsprechenden Form und insbesondere nicht in agitatorischer Weise geschehe. Während der Diskussion kamen u. a. noch die Fragen der Stichwahlen und der Proportionalwahl und des Ruralstimmrechts zur Besprechung. Hierauf wurde nach ausdrücklichem Feststellen, daß, wie überhaupt nicht, so auch in der vorliegenden Frage ein fraktionszwang in der Partei nicht ausgedrückt werde, folgende Frage zur Abstimmung gebracht: „Ist der Landesauschuss mit der Einführung des direkten Landtagswahlrechts auf Grund der im Rundschreiben des Engeren Ausschusses gemachten Vorschläge einverstanden?“ Mit allen gegen vier Stimmen — und zwar drei Vertreter von Weinheim und Großhachsen und einer von Neustadt — und eine nichtvotirte Abstimmung des Abg. Straub wurde hierauf das Einverständnis mit dem Vorschlage des Engeren Ausschusses erklärt.

(Rheinhausen) Ueber den Fortgang der Bauarbeiten am Rheinhafen im vergangenen Monat können wir folgendes berichten: Wie im vorhergehenden Monat beschränkten sich die Baggerungen auch im Monat Dezember v. J. auf Nacharbeiten zum Abtrag einzelner höher verbliebener Stellen der Hafenbohle. Dementprechend betrug die Fördermasse nur etwa 10 000 cbm, und hiermit die Masse des seit Baubeginn geförderten Materials rund 2 110 000 cbm. Am 29. Dezember war die gesammte Baggerarbeit im Hafengebiet beendet. Die Straße auf dem Mittelmoos ist nahezu auf ihre ganze Länge gerichtet und überschottet, ebenso die Straße um den Petroleumhafen, welche zum Theil auch gewahrt wurde. Der Kanalstrang auf dem Südufer ist um weitere 200 m verlängert und die Befestigung des Leinpfades auf 1 300 m Länge ausgeführt. Auch die Räumung der Baustelle und die Begutachtung der verwendeten Arbeitsgeräte, Maschinen u. s. w. steht seit einigen Wochen in Vollzug. Seitens der Großhachsenverwaltung wurde das Verlegen der Pfahngleise auch im abgelautenen Monat fortgesetzt.

(Der erste städtische Festball im Maskenball) fand bereits am letzten Samstag, also an einem ungewöhnlich frühen Termin statt. Daraus ist es wohl zu erklären, daß er, wie es uns schon, etwas schwächer besucht war als in den letzten Jahren, auch das fast vollständige Fehlen von einheitlich maskirten Gruppen, die diesmal eigentlich nur durch eine zeitgemäße Chinesengesellschaft vertreten waren, dürfte auf denselben Grund zurückzuführen sein. Uebriens waren hinlänglich genug Leute da, um ein buntes lebhaftes Gesammtbild zu ergeben und daß für die Tanzenden etwas mehr Raum vorhanden war, konnte

nur als Annehmlichkeit empfunden werden. Wenn auch nicht gerade ein blühender Carnevalsstimmung zu bemerken war, und wenn auch mit wenigen Ausnahmen die Maskirungen nicht viel Originelles boten, so herrschte doch eine sehr muntere, fröhliche Stimmung die naturgemäß von Stunde zu Stunde anwuchs. Die Preisvertheilung hatte folgendes Resultat: Herrenpreise: 1. Preis: Goldene Remontuhr, „Afrikanisches Idyll“. 2. Preis: Goldene Uhrkette, „Milde von Karlsruhe“. 3. Preis: Goldene Manschettenknöpfe, „Snom mit Champagnerflasche“. 4. Preis: Silberne Remontuhr, „Nach dem Maskenball“. 5. Preis: Goldener Anhänger, „Französischer Umlauber“. 6. Preis: Goldener Ring, „Mann mit Schwiegermutter“. Damenpreise: 1. Preis: Goldene Remontuhr, „Cypriote Cigarette“. 2. Preis: Goldenes Armband, „Puppe in Rosa“. 3. Preis: Goldenes Kollier, „Bienenhaus“. 4. Preis: Goldene Brosche, „Spinne“. 5. Preis: Dreitheiliger Spiegel, „Schwalbe“. 6. Preis: Opernglas, „Blumentorb“. 7. Preis: Granatarmband, „Möbchame in Rosa“. 8. Preis: ein halbes Duzend Kaffeelöffel, „Die Woge“. 9. Preis: Ledertasche, „Wingerrin“. 10. Preis: Goldener Ring, „Glowneff“. Gruppenpreise: 1. Preis: 200 M. in Gold, „Chineien“. Der zweite Gruppenpreis konnte bei dem erwähnten Fehlen von Gruppen nicht zur Vertheilung kommen. Es wurden daher noch Preise von je 10 M. an folgende Einzelmasken vertheilt: Herren: 1. „Reihenherber“. 2. „Korngann“ (neuester Rettungsaug). 3. „Karlsruhe als Großstadt“ (Stiefelpußer); Damen: 1. „Bieffmarke“. 2. „Spanierin“ (in rother Jacke). 3. „Spanierin (gelb-roth)“. 4. „Esmaltable“. 5. „Spanierin (gelb)“. Der 3. Gruppenpreis (50 M.) wurde zwischen der Damengruppe „Puppenfise“ und den bei der Preisvertheilung durch ihre lustigen Turnkünste mitwirkenden Mitglieder der Turngemeinde getheilt. Eine recht unangenehme Ueberraschung verurachte der während des Balles eingetretene Umflug der Witterung. Die Straßen waren dadurch von einer heilmittlichen Blatteisdecke bedeckt, so daß ein sehr mühsamer Heimweg den Abschluß der ersten Festfeier bildete.

(Aus der Sitzung der Strafkammer I vom 17. Januar.) Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Febr. v. Rüd. Vertreter der Groß-Staatsanwaltschaft: Erster Staatsanwalt Duffner. — Von der Anklage wegen Urkundenfälschung und Betrugs wurde der hier wohnhafte Monteur Jakob Stübli aus Friesenheim freigesprochen. — Wegen Diebstahls wurden verurtheilt: der Schlosser Albert Febr aus Karlsruhe zu zwei Monaten zwei Tagen Gefängnis, abzüglich einem Monat Untersuchungshaft; der Schmied Karl Wilhelm Bode aus Badnang zu sieben Monaten Gefängnis, abzüglich einem Monat Untersuchungshaft; der Hausburche Josef Singer aus Weichenbeuren zu vier Monaten einer Woche Gefängnis, abzüglich einem Monat einer Woche Untersuchungshaft; der 2mal vorbestrafte, im Jahre 1885 zu Weichenbeuren geborene Schlosser Josef Anselm zu sechs Monaten Gefängnis, abzüglich einem Monat Untersuchungshaft. — Der Schuhmacher Franz Wcid aus Dronowitz, hier wohnhaft, der sich der Körperverletzung und Ueberretung des § 366 des Reichsstrafgesetzbuchs schuldig gemacht hatte, erhielt vier Wochen Gefängnis und 5 M. Geldstrafe. — Angeklagt wegen fahrlässiger Gefährdung eines Eisenbahntraffik vororts war der 58 Jahre alte Landwirth Alois W. b. e. r. auf Spehart. Derselbe hat am 4. September v. J. den Transport auf einer Eisenbahn in Gefahr gesetzt, indem er bei Herannahen des Zuges Nr. 31 der Altbahn aus der Richtung von Ruppurr nach Karlsruhe trotz Warnungssignals des Führers das Gleise der Bahn mit seinem mit zwei Pferden bespannten Wagen nicht verließ, so daß, wenn nicht der Führer des Bahnzuges letzteren rechtzeitig zum Stillstand gebracht hätte, ein Zusammenstoß erfolgt wäre. Der Gerichtshof erkannte gegen W. b. e. r. auf eine Geldstrafe von 10 M.

(Aus der Sitzung der Strafkammer I vom 18. Januar.) Vor der Strafkammer hatte sich heute ein gefährlicher Wechselfährer zu verantworten. Der Angeklagte, um den es sich handelte, war der 33 Jahre alte Mechaniker Leonhard Rehbühn aus Eberbach, zuletzt in Wiesloch wohnhaft. Er verließ am 10. September d. J. im letzten halben Jahr 1900 nicht weniger als 14 Wechselfährer, die er auf verschiedene angelegene Firmen gezogen, zu fälligen und größtentheils in Umlauf zu bringen. Für diese Wechselfährer der Angeklagte die Gesamtsumme von 4 788 M. 40 Pf. Das Wechselfährer war für den Angeklagten übrigens kein ungewohntes Geschäft, denn er hat es bereits während seines früheren Aufenthaltes in Stuttgart ziemlich schwindehast betrieben und war dafür von der Strafkammer Stuttgart mit einem Jahr und einem Monat Gefängnis bestraft worden. Das Gericht verurtheilte den Angeklagten wegen Urkundenfälschung und Betrugs zu drei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust. — Des Weiteren erließ die Strafkammer folgende Urtheile: Tagelöhner Georg Scheiber aus Egenheim wegen Diebstahls vier Monate Gefängnis, abzüglich ein Monat Untersuchungshaft; Bäcker Engelbert Schepferich aus Reibheim wegen Körperverletzung, Widerstands und Befreiung der Wachen Gefängnis, abzüglich drei Wochen Untersuchungshaft; Maurer Ludwig Feil aus Weiler wegen Diebstahls ein Jahr drei Monate Gefängnis; Maria Mayer genannt

Badische Literatur.

Im Laufe der letzten Jahre sind verschiedene größere und kleinere badische Ortsgeschichten erschienen, vor kurzem wieder zwei solcher Bücher, auf die wir die Aufmerksamkeit der Leser hinzuwenden wünschen. Beide erhalten eine ganz bestimmte Bedeutung durch die persönliche Stellung der Verfasser zu den Gegenständen ihrer Darstellung. Das eine, „Geschichte des Ortes Messelhausen. Ein Beitrag zur Staats-, Rechts-, Wirtschafts- und Sittengeschichte von Ostranten.“ Heidelberg 1901, Carl Winter's Universitätsbuchhandlung — ist von Johann Anton Behner, Landgerichtsdirektor, Mitglied des Reichstags und des Badischen Landtags, verfaßt. Weissen diese Titel auf die Befähigung des Verfassers zur Bearbeitung eines solchen Werkes hin, so belehren uns die warmen Worte, die uns aus dem Vorwort entgegenklingen, daß er bei derselben auch einem Gebote seines Herzens gefolgt ist. „Die Liebe zu der ländlichen Scholle, auf der ich geboren und aufgewachsen bin,“ sagt er, „hat mich dazu getrieben, die nachfolgende Geschichte meines Heimathortes zu sammeln.“ Und diese beiden Eigenschaften des Verfassers, die gründliche Kenntniss der äußeren Schicksale und der inneren Entwicklung dieses fränkischen Dorfes und die Liebe, mit welcher er darstellt, was er in Archiven erforscht und mit offenen Augen gesehen und beurtheilt hat, geben diesem Buche neben der Belehrung, die wir aus ihm schöpfen, den Reiz einer aus subjektiven Wahrnehmungen und Empfindungen hervorgegangenen Darstellung. Nach einer kurzen und knappen, aber sehr lebendigen Charakteristik des Ortes und seiner Bewohner in unseren Tagen greift Behner in die fernste Vergangenheit zurück, um uns über die Besiedelung der Gegend und die Entstehung des Ortes zu belehren. Es folgen gründliche Darlegungen über die Grund- und Landesherren, denen er unterthänig war und die Handhabung der Rechte derselben, Mittheilungen über die Krüge vom 15. bis herab in das 19. Jahrhundert, über Seuchen, Feuers- und Wasserschaden und Feuerung, unter denen Messelhausen litt. Es folgt eine Schilderung der Gemeinde- und der kirchlichen Verhältnisse sowie — nach einem kurzen Kapitel über die erst seit 1783 im Dorfe niedergelassenen Juden — des wirtschaftlichen Lebens. Zwei sehr anziehende Abschnitte über Sitte

und Gewohnheit, Sprache, Sage und Aberglauben bilden den Schluß der systematischen Darstellung. Für diese ganz besonders ist das persönliche Verhältnis des Verfassers zu seinem Stoffe von großem Werthe. Ein zweiter Theil enthält in 48 Nummern urkundliche Anlagen, die vom Jahre 1058 bis zu den letzten Jahrzehnten des 18. Jahrhunderts herabreichen und dazu dienen sollen, eine Reihe wichtiger Vorgänge in der Geschichte Messelhausens näher zu beleuchten und in der zuverlässigsten Form zu beglaubigen. Im Text ist überall auf diese Anlagen hingewiesen, die sich demnach nicht wie eine dem einfachen Leser lästige gelehrte Zuthat aufdrängen, aber dem, der tiefer in diese Dinge einzudringen liebt, dazu erwünschte Gelegenheit bieten.

Sehr wesentlich unterscheidet sich, trotz dem, was nach unseren obenstehenden Ausführungen beiden Werken gemeinsam ist, von dieser Geschichte des Ortes Messelhausen die „Geschichte der Stadt Eberbach am Neckar“ — Verlag von J. Nepprecht, Eberbach 1900 — welche der Bürgermeister Dr. Johann Gustav Weich bearbeitet hat. Der Verfasser ist kein Eberbacher von Geburt, aber er hat sich durch die treffliche Verwaltung seines Amtes das Recht erworben, als Eberbacher angesehen zu werden und man merkt es seiner Darstellung an, daß er mit Stolz und Freude die Geschichte der Stadt, deren Bürger ihn zu ihrem Oberhaupt erwählt haben, seinen Mitbürgern und dem größeren Leserkreis, den sein Buch gewiß finden wird, erzählt. Wie sich die anscheinliche Stadt am Neckar schon äußerlich von dem fränkischen Dorfe unterscheidet, so sind auch ihre Schicksale und die einzelnen Phasen ihrer Entwicklung mannigfaltiger. Ein einleitender Abschnitt ist der Beschreibung ihres Bestandes gewidmet, das erste Kapitel des darstellenden Theiles geht auch in die graue Vorzeit zurück, wie die Anfänge von Messelhausen, dann aber begnügen auch die wesentlichen Unterschiede. Mit ziemlichlicher Sicherheit nimmt man an, daß König Heinrich, der Sohn Kaiser Friedrichs II., Eberbach besetzte und zur Stadt erhob; nun war sie eine Reichsstadt und die Eberbacher betrachteten sich noch lange als zum Reich gehörig, nachdem sie an die Pfalzgrafen verpfändet worden waren, die sich auch bald völlig als ihre Landesherren betrachteten, wenigstens das Reich noch bis in das 16. Jahrhundert hinein in Urkunden daran erinnerte, daß der pfälzische Besitz nur ein pfandschaftlicher sei.

Aber wir können hier auf die geschichtliche Entwicklung und Gestaltung der Stadt Eberbach nicht weiter eingehen und müssen uns vielmehr damit begnügen, die Leser auf das treffliche Werk zu verweisen, in welchem sie in vier Abschnitten die Geschichte der Stadt, ihre Beziehungen zu den Landesherren (bis 1803 die Pfalzgrafen und Kurfürsten, seitdem das badische Herrscherhaus), die Rechte, die Verfassung und die Verwaltung der Gemeinde, Kirche und Schule, endlich die gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse in der trefflichsten, klaren und zuverlässigen Weise dargestellt finden. Erfreulichweise hat der Verfasser seine ursprüngliche Absicht, nur Urkundenauszüge (Regesten) mit erläutern und verbindendem Zwischentext zu geben, nicht ausgeführt. Der zusammenhängenden Darstellung, wie sie jetzt vorliegt, wird die überwiegende Mehrzahl seiner Leser den Vorzug geben. Aber ein anderer, wenn auch wohl kleinerer Theil derer, die das Buch zur Hand nehmen, wird doch sehr enttäuscht sein, daß Dr. Weich die Regesten trotzdem beibehält und in 1 248 solcher kurzen Sätze die wichtigsten Vorwissenisse im Leben der Stadt von 1196 bis 1900 mit ihren genauen Daten festgehalten, auch daß er in einem Anhang eine Reihe wichtiger und belehrender Aktenstücke und anderer Aufzeichnungen vereinigt hat.

Sehr erfreut hat der Verfasser und gewiß viele seiner Leser durch die schönen Illustrationen, mit denen er sein Werk schmückt hat, die zum Theil von Herrn Zeichenlehrer Gutmann in Karlsruhe — wenn wir nicht irren, auch einem Eberbacher — herrühren, nicht zu verbergen die Porträts einiger hervorragenden pfälzischen Fürsten und verdienten Bürger der Stadt und eine Reihe von Siegeln und Wappen Eberbachs aus dem 14. bis 19. Jahrhundert.

Wenn auch nicht unmittelbar der Geschichtskunde dienend und nicht ausschließlich badisch, darf doch unter der Ueberschrift „Badische Literatur“ die Zeitschrift für hochdeutsche Mundarten, die sieben ihren ersten Jahrgang abgeschlossen hat, aufgeführt werden. Denn sie wird von zwei badischen Gelehrten, den Professoren Otto Feilig in Etilingen und Philipp Venz in Baden-Baden herausgegeben und in Heidelberg in Carl Winter's Universitätsbuchhandlung verlegt, und unter den Proben hochdeutscher Mundarten, stellt es auch

Jmbhof aus Wiesenthal und Schüler Hermann Boivin aus Ludwigsbafen a. Rh. je zwei Monate Gefängnis, abgültig 14 Tage Untersuchungshaft.

5 (Aus der Sitzung der Strafkammer II vom 19. Januar.) Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Weizel. Vertreter der Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Schlamm. Heute erschien der Gypfer Friedrich Koch aus Pforzheim unter der Anklage der Bedrohung und des Widerstands vor der Strafkammer. Der Angeklagte, der den Eindruck eines beschränkten Menschen machte, räumte bei seinem Verhöre ein, daß er seine Mutter bedroht und auf die Schulleute geschossen hat, um diese zu verhindern, ihn zu verhaften. Koch bekam am Abend des 27. Oktober mit seiner Mutter Streit, weil diese seine Entmündigung wegen Verschwendungssucht herbeigeführt hatte. Die Strafkammer verurteilte Koch unter Anrechnung von zwei Monaten Untersuchungshaft zu neun Monaten Gefängnis. — Wegen Diebstahls wurden verurteilt: Der Bierbrauer Wilhelm Schaub aus Kammerwieser zu drei Monaten Gefängnis, abgültig ein Monat Untersuchungshaft; der Schlosser Karl August Berter aus Kurlach zu vier Monaten Gefängnis; der Fabrikarbeiter Karl Friedrich Beder von hier zu sechs Monaten Gefängnis, abgültig ein Monat Untersuchungshaft; der Dienstknecht Karl Hill aus Weingarten zu sechs Monaten und der Dienstknecht Emil Zäger von hier zu drei Monaten und zwei Wochen Gefängnis. — Der Goldarbeiter Eduard Schucker aus Büchenbronn erhielt wegen Körperverletzung vier Monate Gefängnis.

▲ (Benzinexplosion.) Im Keller der lithographischen Anstalt von Gessendörfer hat heute Nachmittag um 1/5 Uhr eine Benzinexplosion stattgefunden, wobei ein Arbeiter und eine Arbeiterin schwer und ein Arbeiter leicht verletzt wurden. Alle drei wurden in das Städtische Krankenhaus verbracht.

◊ Baden, 19. Jan. Der biesige nationalliberale Verein hatte auf Freitag Abend seine Mitglieder sowie die gesamte Einwohnerschaft zu einer Gedächtnisfeier des 30. Jahrestages der Wiedererrichtung des deutschen Reiches eingeladen. Der große Saal des „Krokolit“, wo die Feier stattfand, war bis auf den letzten Platz besetzt. In der Rede des ersten Vorstandes des Vereins begrüßte Herr Stadtvorstand W. Zähler die Erschienenen. Sodann nahm das Wort zur Festrede Herr Gymnasialdirektor Dr. Häußner, welcher in großen Zügen ein Bild entwarf von den Kämpfen um die deutsche Einheit. Der Redner schloß mit einem jubelnd aufgenommenen Hoch auf Kaiser und Reich. Stadtrath A. Klein feierte in schwingvollen Worten das Wirken Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs um die deutsche Einheit und die Thaten der badischen Truppen im Jahre 1870/71, sein Hoch galt dem allverehrten Landesfürsten, den badischen Kriegern von 1870/71 und unserm Volk in Waffen. An Seine Königliche Hoheit den Großherzog wurde ein Puldigungstelegramm gesandt.

× Vom badischen Oberlande, 19. Jan. Ein äußerst interessantes Bild bietet gegenwärtig der Rhein bei Rheinfelden, wo infolge seines niederen Wasserstandes das Flußbett in seiner grotesken Form zu Tage tritt. Neben einem Felsackfeld ist eine Stelle sichtbar, wo die Felsen senkrecht abfallen und die dunkelgrüne Farbe des Wassers auf eine bedeutende Tiefe schließen läßt. Die vielen Klüfte und Felsenzaden, die man jetzt dort sieht, erklären die Tatsache, daß so manche oberhalb Rheinfeldens im Rhein verschwindende Personen nicht mehr gefunden werden, da die Leichen jedenfalls durch die unzulässigen Felsenvorsprünge am Weiterfließen gehindert werden.

— Vom 1. bis 3. Februar findet im Schwarzwald ein Wettrennen im Skilauf statt. Die Strecke beginnt beim Selchen und endet auf dem Feldberg; sie ist 25 Kilometer lang.

7 Konstantz, 20. Jan. Am letzten Donnerstag, als am Gedentage der siegreichen dreitägigen Schlacht bei Belfort, und am Vorabend der 30jährigen Erinnerung an die Kaiserproklamation zu Versailles hielt Herr Gymnasialdirektor W. Zähler einen interessanten längeren Vortrag über „die Tragödie Bourbaki's“. Der große Saal war von Jubel, denn unter viele Kriegsveteranen sich befanden, dicht besetzt, die dem gewandten Redner lang anhaltenden rauschenden Beifall entgegenbrachten. Herr Oberbürgermeister W. Zähler, Vorsitzender der Weissenberg-Denkmalstiftung, leitete den Dank der Versammlung in herbede Worte und feierte in markigen Zügen die geschichtlichen Begebenheiten des 17. und 18. Januar 1871, insbesondere die vor 30 Jahren erfolgte Neubegründung des Reiches und schloß mit einem dreifachen Hochruf auf Kaiser und Großherzog, der von den Anwesenden mit stürmischer Begeisterung erwidert wurde. — Der vor einem Jahr gegründete, nun schon zu der stattlichen Zahl von über 200 Mitgliedern herangewachsene Verein ehemaliger 114r feierte gestern sein erstes Stiftungsfest.

8 Vom Bodensee, 19. Jan. Nach amtlicher Mitteilung sind im vierten Quartal vorigen Jahres im Amtsbereich Ueberlingen insgesamt 154 Personen gestorben. Darunter befanden sich 64 Kinder von 0 bis 1 Jahr, 21 Kinder von 1 bis 15 Jahren. Unter diesen 154 Personen starben 9 an Lungenschwimmfisch, 24 Kinder an Verbrennungsverletzungen, 5 Kinder an Malaria, 2 an Nagenbiphterie. Eine Frau starb an Puerperalfieber. Von ansteckenden Krankheiten kamen zur Anzeige: Ein Fall von Puerperalfieber, einer von Scharlach und sieben von Nagenbiphterie. Eines gewaltsamen Todes starben drei Personen. — Der Barometerstand ist am 15. d. M. bis zur Höhe von 736 mm vorgeschritten und die Wärme hat bei ruhiger Luftbewegung eine wesentliche Veränderung bis jetzt nicht erfahren. In der ersten Monatshälfte waren verschiedene Industriezweige, namentlich die Brauindustrie, in der Lage, ihren Giebedarf in befriedigender Weise zu decken. — Nach einer Bekanntmachung des Bürgermeisters Konstantz soll es durch dankenswerthes Entgegenkommen verschiedener dortiger Firmen ermöglicht werden, unentgeltlich Personen Heizmaterial zu ermäßigten Preisen zu beschaffen.

Deutscher Reichstag.

(Telegraphischer Bericht.)

* Berlin, 21. Januar.

Am Bundesrathsstische Staatssekretär Graf Pofadowsky. Das Haus ist schwach besucht.

nicht an solchen aus unserem Vaterlande. Der die große Bedeutung der Mundarten für die Sprachforschung auch nur einigermaßen begreift, muß mit heller Freude in dieser neuen Zeitschrift eine Fülle der mannigfaltigsten Beiträge begrüßen, die aus dem ganzen ober- und mitteldeutschen Sprachgebiete hier dargeboten werden und auch dem Leser, der keine philologischen Fachkenntnisse besitzt, reiche Anregung und Belehrung geben. Denn nicht nur eigentlich philologische Forschung ist unter diesen Beiträgen vertreten, sondern wir finden auch eine größere Zahl von Mittheilungen, die recht eigentlich der Kulturgeschichte angehören: Sprachwörter und Redensarten, Kinderlieder und Scherzspüßlein, volkstümliche Erinnerungen, gemeine Volksfrüchte u. dergl., die Jedermann mit Interesse lesen wird. Kurz, wir können nur unsere Genehmigung über das Erscheinen und allem Ansichne nach auch das Gedeihen dieser trefflich geleiteten Zeitschrift aussprechen, welcher wir den verdienten Erfolg wünschen, der neben der Anerkennung seitens der Fachwissenschaft auch durch ihre Verbreitung in weiteren Kreisen zum Ausdruck kommen möge.

Fortsetzung der Berathung des Etats des Innern bei Titel Staatssekretär.

Abg. Prinz Schönau-Carolath wünscht Vermehrung der weiblichen Fabrikinspektoren, sowie Erweiterung der Zulassung von Frauen zum Universitätsstudium. Erfreulich sei das Beispiel der badischen Universitäten, welche die Immatrikulation von weiblichen Studierenden zulassen.

Abg. Hize betont gegenüber den früheren Ausführungen des Abg. Hoch, daß das Centrum hinter keiner Partei in der Frage der Sozialreform zurückgeblieben sei.

Die Erkrankung der Königin Viktoria.

(Telegramme.)

* London, 21. Jan. Seine Majestät der deutsche Kaiser, der Prinz von Wales und der Herzog von Connaught, sowie der Herzog von York sind heute Früh 8 Uhr vom Viktoriabahnhof nach Osborne abgereist.

* Cowes, 21. Jan. Telegramm von heute Vormittag 10 Uhr. Der Arzt Thomas Barlow ist in Osborne eingetroffen, um die anderen Ärzte bei der Behandlung Ihrer Majestät der Königin zu unterstützen.

* London, 21. Jan. Die „Times“, „Standard“, „Morning Post“ und „Daily Telegraph“, sowie andere Blätter äußern sich in den dankbarsten Worten über die Reise Seiner Majestät des Deutschen Kaisers. Dieselbe sei ein Akt vornehmer Erhebung über die Tagespolitik. Als solche werde sie auch von anderen Ländern mit achtungsvoller Sympathie betrachtet werden.

England und Transvaal.

(Telegramme.)

* Standerton, 21. Jan. Der Vertreter der Friedenskommission der Buren, welcher am 18. Januar von hier nach Delangerdrift abging, um mit den Buren des Orange-Freistaates zusammenzutreffen, kehrte zurück. Er meldet: Die Buren sagten sie hätten reichlich Nahrungsmittel und Munition und für die Frauen und Kinder trugen die Briten Sorge. Sie hätten daher nicht die Absicht, den Frieden unter den den Engländern gestellten Bedingungen anzunehmen. Präsident Steyn halte sich, wie er fest glaube, im Burenlager auf.

* London, 21. Jan. Amtliche Meldung. Die britischen Truppen besetzten widerstandslos Salli-Kenny, am nördlichen Ufer des Gambialflusses, und nahmen sechs Führer der Eingeborenen, die sich gegen die Briten erhoben hatten, gefangen.

Neuere Nachrichten und Telegramme.

* Weimar, 21. Jan. Wie amtlich mitgeteilt wird, ist Seine Königliche Hoheit Großherzog Wilhelm Ernst von Sachsen-Weimar an den Masern erkrankt.

* Schwerin, 21. Jan. Laut amtlichem Bulletin ist der Herzog-Regent nach seiner Rückkehr aus Weimar an den Masern erkrankt. Der Verlauf der Krankheit ist normal.

* Straßburg, 21. Jan. Laut Kaiserlicher Ordre vom 16. d. M. ist der Landesausmarsch von Elsaß-Lothringen auf den 1. Februar einberufen.

* Wien, 20. Jan. Nach den nunmehr beendeten Reichsrathswahlen ist, wie die „Pol. Korresp.“ feststellt, das neue Abgeordnetenhaus wie folgt zusammengesetzt: Deutsche Fortschrittspartei, 35 Mitglieder; Deutsche Volkspartei, 49 Mitglieder; Deutsch-Radikale, 21 Mitglieder; Christlich-Soziale, 21 Mitglieder; Freie deutsche Vereinigung, 3 Mitglieder; Katholische Volkspartei, 23 Mitglieder; Jungeschehen, 53 Mitglieder; Czechische Agrarier, 6 Mitglieder; Czechische Arbeiter, 4 Mitglieder; Czechisch-Alexikale, 2 Mitglieder; Polenklub, 60 Mitglieder; Polnische Volksparteien, 9 Mitglieder; Ruthenen, 11 Mitglieder; Serben, 16 Mitglieder; Croaten, 9 Mitglieder; Slaven, 2 Mitglieder; Italiener, 19 Mitglieder; Rumänen, 5 Mitglieder; Verfassungstreuer Großgrundbesitz, 30 Mitglieder; Konservativer Großgrundbesitz, 19 Mitglieder; Rechtes Centrum, 6 Mitglieder; Mittelpartei des Großgrundbesitzes, 3 Mitglieder; Sozialisten, 10 Mitglieder.

* Wien, 21. Jan. Der Reichsrath ist auf den 31. Januar einberufen worden.

* Paris, 21. Jan. Die Nachricht, daß bei der Senatswahl in Rennes der nationalistische General de St. Germain und bei der Deputirtenwahl in Montmedy der Nationalist de Benoist gewählt wurden, wird von den regierungsfreundlichen Blättern mit großer Befriedigung aufgenommen. Derselben erklären, dies Wahlergebnis sei ein Beweis dafür, daß nun auch die Provinz mit Macht sich der nationalistischen Bewegung anschleße. General de St. Germain ist ein intimer Freund Mercier's und war Präsident jenes Disziplinargerichtes, welches den Obersten Picquart aus der Offiziersliste strich.

* Paris, 21. Jan. In der gestrigen Generalversammlung des Verbandes ehemaliger Bglinge der Polytechnischen Schule wurde Kriegsminister André mit einer lebhaften Sympathieumgebung empfangen. General Mercier, der von den Nationalisten für das Präsidium des Verbandes als Kandidat aufgestellt worden war, erhielt von etwa 1000 Stimmen nur 18.

* Washington, 21. Jan. Das Staatsdepartement stellt in Abrede, daß der amerikanische Gesandte in Venezuela ermächtigt sei, ein Ultimatum zu überreichen. Er sei bis jetzt nur angewiesen, gegen die Verletzung amerikanischer Rechte Einspruch zu erheben.

Verschiedenes.

* Hamburg, 21. Jan. (Telegr.) Der von Ostafien kommende Dampfer „Suebia“ der Hamburg-Amerika-Linie ist in der Nähe der Ostmündung an den Postdampfer „Gretchen Böhlen“ von der Boermann-Linie angerannt. Der Zusammenstoß war so heftig, daß „Gretchen Böhlen“ an Bord bis tief unter der Wasserlinie leck wurde und sank.

* Wesel, 21. Jan. (Telegr.) Korvettenkapitän Van S erhielt anlässlich seiner Rückkehr in die Heimath von Seiner Königlichen Hoheit dem Prinzen Heinrich ein Begrüßungstelegramm. Heute unterzog sich Kapitän Van S im städtischen Krankenhaus einer Untersuchung seines Weines mittelst Röntgenstrahlen. Das Ergebnis war befriedigend.

* Oberwalde, 21. Jan. (Telegr.) Der Direktor der Forstakademie, Landforstmeister Danckelmann ist gestorben.

* Cherbourg, 21. Jan. (Telegr.) Die britische Bark „Moeltrydan“, von Antwerpen nach Cardiff unterwegs, ist 25 Meilen von den Casquets entfernt gesenkt. Sieben Mann von der Besatzung wurden gerettet. Der Kapitän und zehn Mann werden vermisst.

Stand der Badischen Bank

am 15. Januar 1901.

Aktiva.	
Metallbestand	7 911 342 M. 63 Pf.
Reichsbankenscheine	22 840 „ —
Noten anderer Banken	688 700 „ —
Wechselbestand	19 345 594 „ 07
Bombardforderungen	1 241 590 „ —
Effekten	80 021 „ 06
Sonstige Aktiva	5 421 835 „ 72
84 711 923 M. 47 Pf.	
Passiva.	
Grundkapital	9 000 000 M. — Pf.
Reservefond	1 879 107 „ 08
Umlaufende Noten	16 206 400 „ —
Täglich fällige Verbindlichkeiten	6 228 666 „ 35
An Kündigungsfrist gebundene Verbindlichkeiten	— „ —
Sonstige Passiva	1 397 750 „ 04
34 711 923 M. 47 Pf.	

Die weiter begebenen, noch nicht fälligen deutschen Wechsel betragen 476 986 M. 96 Pf.

Die Direktion der Badischen Bank.

Großherzogliches Hoftheater.

Spielplan.

Im Hoftheater Karlsruhe.

Dienstag, 22. Jan. Abth. C. 31. Ab.-Vorst. (Kleine Preise.) „Minna von Barnhelm“, Lustspiel in 5 Akten von G. E. Lessing. Minna: Alwine Wiede vom Schillertheater in Berlin als Gast. Anfang 7 Uhr, Ende gegen 9 Uhr.

Donnerstag, 24. Jan. Abth. A. 32. Ab.-Vorst. (Mittelpreise.) „Romeo und Julie“, große Oper mit Ballet in 5 Aufzügen nebst einem Vorspiel von Jules Barbier und Michel Carré, deutsch von Theodor Gajmann Musik von Ch. Gounod. Anfang 7 Uhr, Ende nach 10 Uhr.

Freitag, 25. Jan. Abth. C. 32. Ab.-Vorst. (Kleine Preise.) „Die Journalisten“, Lustspiel in 5 Akten von Gustav Freytag. Adelheid: Alwine Wiede vom Schillertheater in Berlin als Gast. Anfang 7 Uhr, Ende 10 Uhr.

Sonntag, 26. Jan. Abth. B. 32. Ab.-Vorst. (Kleine Preise.) „Was ihr wollt“, Lustspiel in 5 Akten von Shakespeare. Uebersetzt von Schlegel. Anfang 7 Uhr, Ende gegen halb 10 Uhr.

Montag, 27. Jan. Abth. C. 33. Ab.-Vorst. (Mittelpreise.) Festvorstellung aus Anlaß des Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers. „Undine“, romantische Zauberoper in 4 Aufzügen. Nach Fouquet's Erzählung frei bearbeitet. Musik von Albert Lortzing. Undine: Fräulein Margarethe Koch vom Stadttheater in Nürnberg als Gast. Anfang halb 7 Uhr, Ende nach halb 10 Uhr.

Im Theater in Baden.

Mittwoch, 23. Jan. 13. Ab.-Vorst. Neu einstudirt: „Was ihr wollt“, Lustspiel in 5 Akten von Shakespeare. Uebersetzt von Schlegel. Anfang halb 7 Uhr, Ende gegen 9 Uhr.

Wetterbericht des Centralbureaus für Meteorologie u. Hydrog., vom 21. Jan. 1901.

Die Depression, welche vorgestern südlich von Island erschienen war, und welche seitdem über die Nordsee hinweg bis in die Umgebung von Stockholm gezogen ist, hat einen völligen Witterungsumschlag herbeigeführt. Bei südwestlichen bis westlichen Winden ist es nunmehr trüb und regnerisch bei Temperaturen, welche in fast ganz Mitteleuropa über dem Gefrierpunkt liegen; nur in Siebenbürgen herrscht noch strenger Frost (Termometerstand — 20°). Bewölkt und ziemlich milde Wetter ohne erhebliche Niederschläge ist zu erwarten.

Witterungsbedingungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

Januar	Barom. in mm.	Therm. in C.	Wind.	Stimm.		
19. Nachts 9 ⁰⁰ U.	751.7	-4.0	3.2	95	Still	heiter
20. Mrgs. 7 ⁰⁰ U.	751.7	0.6	4.6	97	SW	bedeckt
20. Mittags 2 ⁰⁰ U.	754.1	4.4	5.8	92	SW	„
20. Nachts 9 ⁰⁰ U.	757.2	4.4	5.7	92	„	„
21. Mrgs. 7 ⁰⁰ U.	756.9	4.8	5.8	90	„	„
21. Mittags 2 ⁰⁰ U.	760.8	4.8	5.6	87	„	„

1) Regen, Glatteis.

Höchste Temperatur am 19. Januar: —1.7; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: —4.3.

Niederschlagsmenge des 19. Januar: 1.3 mm.

Höchste Temperatur am 20. Januar: 5.7; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 3.9.

Niederschlagsmenge des 20. Januar: 4.7 mm.

Wasserstand des Rheins. Nagau, 20. Jan.: 2.74 m, gefallen 1 cm. — 21. Jan.: 2.74 m.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Rath in Karlsruhe.

Anzeigen

finden weiteste Verbreitung in der über ganz Baden gleichmäßig vertheilten **Karlsruher Zeitung.**

Freiburger Münsterbaulotterie

Die auf Samstag, den 12. bis Dienstag, den 15. Januar 1901 anberaumte Gewinnziehung der zweiten Geldlotterie zu Gunsten der Wiederherstellung des Freiburger Münsters ist des unzureichenden Loosabsatzes wegen, auf **16. bis 18. Februar d. Js.** verschoben worden.

Der geschäftsführende Ausschuss des Münsterbauvereins.
Dr. Winterer. 492,2

Vergabung von Straßenbauarbeiten.

Wir vergeben die Erd-, Maurer-, Beton- und Chaussierungsarbeiten für den Neubau einer Landstraße von Waldau nach Reustadt im Wege des schriftlichen Angebotsverfahrens.

Die Arbeiten umfassen der Hauptfache nach:

	Loos I	Loos II	Loos III
Erdbewegung ca.	6160 cbm	7720 cbm	13410 cbm
Eyrengraben ca.	100 "	100 "	500 "
Maurerarbeiten ca.	96 "	145 "	315 "
Liefern u. Legen von Cementröhren 15-60 cm weit ca.	280 m	290 m	340 m
Lieferung und Einlegen von 18 cm starkem Gestein ca.	1680 cbm	2220 cbm	1990 cbm
Lieferung u. Einlegen von Schotter ca.	910 "	1130 "	1085 "
Legen von Abweisersteinen ca.	150 "	110 "	340 "

Angebote auf diese Arbeiten und Lieferungen sind nach den aufliegenden Arbeitsverzeichnissen aufgestellt, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen längstens bis zum **4. Februar l. J., Vormittags 11 Uhr**, auf unserem Geschäftszimmer Leisingstraße Nr. 12 III einzulegen. Pläne und Bedingungen können unterdessen täglich in den üblichen Geschäftsstunden auf dem Bauamt in Holzlebrud eingesehen und die Arbeitsverzeichnisse bezogen werden.

Der Straßenkörper ist in Natura profiliert und sind die Loosgrenzen bezeichnet.

Vollendungsfrist für sämtliche Arbeit 1. Oktober 1901.
Freiburg, den 15. Januar 1901. 632
Großh. Wasser- und Straßenbauinspektion.

Bersteigerungs-Ankündigung.

Infolge richterlicher Verfügung werden am **Mittwoch, den 20. Februar 1901, Nachmittags 2 Uhr**, im Rathhause zu **Wolsch** die nachbeschriebenen Liegenschaften des Hirschwirts **Karl Moser** von hier öffentlich zu Eigentum versteigert. Der endgültige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis erreicht wird. Die übrigen Bedingungen können in der Kanzlei des Notariats eingesehen werden.

- A. Gemarkung Wolsch.**
1. Kagb. Nr. 382, Plan Nr. 6, Gehann Ortseiter: 7 a 81 qm Hofraithe neben Bäcker Sigmund Harter und Jähringerhofwirth Wilhelm Armbruster. Hierauf steht:
 - a. ein zweistöckiges Wohnhaus - Gasthaus zum „Hirsch“ - mit Wirthschaftsraum und geröhltem Keller,
 - b. eine Wolschfläche mit Remise und Schweinestall,
 - c. eine Scheuer mit Stall,
 - d. ein Holzschopf, Schätzungspreis 34 000 M.
 Hierauf haften Wohnungs- und Nutzungsrechte des Hirschwirts J. A. Moser hier im Schätzungspreise von 8000 M.
 2. Kagb. Nr. 556, Plan Nr. 8: 45 a 36 qm Ackerland am Vorhabenberg neben Seiler Johann Armbruster und Jähringerhofwirth Wilh. Armbruster, 600 M.
 3. Kagb. Nr. 582 a, Plan Nr. 8: 4 a 60 qm Gartenland, 39 a 03 qm Acker, 19 a 77 qm Wiese am Vorhabenberg neben sich selbst und Andreas Heizmann, geschätzt zu 8800 M.
- B. Gemarkung Oberwolsch.**
1. Kagb. Nr. 88 a, Plan Nr. 3, Gehann Wöschle: 90 a 60 qm Wiese und 2 a 96 qm Weg, einerseits Nr. 87, andererseits Nr. 108 und 109, geschätzt zu 4000 M. Wolsch, den 14. Januar 1901. 637
Großh. Notariat. Baue.

folgende richterliche Verfügung verkündet: Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung aufgelegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 15. Februar 1901 Anzeige zu machen. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Heber.

668. Nr. 1145. Konstanz. Ueber das Vermögen des Zimmermeisters Anton Waldruff jung dahier wird heute am 18. Januar 1901, Nachmittags 1/6 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann Gabel hier wird zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 9. Februar 1901 bei dem Gerichte anzumelden. Es wird zur Beschlussfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Montag den 18. Februar 1901, Nachmittags 1/4 Uhr, vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung aufgelegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 9. Februar 1901 Anzeige zu machen. Großh. Amtsgericht zu Konstanz. Der Gerichtsschreiber: A. Burger.

669. Nr. 908. Wolsch. Ueber das Vermögen des Sattlers und Tapeziers Karl Bauer in Wolsch wird heute am 18. Januar 1901, Nachmittags 4 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Rechtskonsulent Rapp in Wolsch wird zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 9. Februar 1901 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wurde Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte zur Beschlussfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf Samstag den 16. Februar 1901, Vormittags 10 Uhr, und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Samstag den 16. Februar 1901, Vormittags 1/11 Uhr.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung aufgelegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 9. Februar 1901 Anzeige zu machen. Wolsch, den 18. Januar 1901. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Heil.

675. Nr. 718. Bonndorf. Ueber den Nachlass der ledigen Karoline Frey von Reimbach wird heute am 17. Januar 1901, Nachmittags 5 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Notariatsverwalter Referendar Schreiber in Stillingen wird zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 7. Februar 1901 bei dem Gerichte anzumelden. Es ist Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte in Bonndorf zur Beschlussfassung über die Beibehaltung der ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Freitag den 15. Februar 1901, Nachmittags 3/4 Uhr.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, ist aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung aufgelegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis 7. Februar 1901 Anzeige zu machen. gez. Bauer. Veröffentlicht. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Wenzl.

670. Nr. 3976. Heidelberg. In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Konditor Hermann Volk We. Emma geb. Gorman in Heidelberg ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlussfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke der Schlussrechnung auf Freitag den 15. Februar 1901, Vormittags 9 Uhr, vor dem Großh. Amtsgericht hier selbst bestimmt, wozu alle Beteiligten hiermit geladen werden.

Das Schlussverzeichnis und die Schlussrechnung nebst den Belegen sind auf der Gerichtsschreiberei I niedergelegt. Heidelberg, den 19. Januar 1901. Fabian, Gr. Gerichtsschreiber.

671. Nr. 2080. Mannheim. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Baumeisters Georg Geber hier ist Termin zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Schlussvertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Erhebung der Gläubiger über die Festsetzung der Vergütung für die Tätigkeit der Mitglieder des Gläubigerausschusses vor dem Großherzoglichen Amtsgerichte Abth. III hier bestimmt auf: Freitag den 15. Februar 1901, Vormittags 9 Uhr.

Mannheim, den 17. Januar 1901. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Stroh.

673. Nr. 3808. Forzheim. Nach Borneahme der Schlussvertheilung und Abnahme der Schlussrechnung wurde das über das Vermögen des Zuckerwarenfabrikanten Hermann Fentel hier eröffnete Konkursverfahren mit Beschluss Großh. Amtsgerichts Forzheim vom heutigen wieder aufgehoben. Forzheim, den 18. Januar 1901. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Kohrer.

675. Nr. 1177. Raftatt. Zur Abnahme der Schlussrechnung im Konkurs über das Vermögen des Oeffenwirts Emil Kamm in Raftatt und zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis wurde Schlusstermin bestimmt auf Donnerstag den 14. Februar 1901, Vormittags 10/11 Uhr.

Raftatt, den 17. Januar 1901. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Birel.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Die nachbenannten Bauarbeiten zur Herstellung eines Wohnhauses für 4 Beamte auf Station Zanda sollen im Verdingungswege vergeben werden; dieselben sind veranschlagt wie folgt: 1. Mauerarbeit zu belauflich 17000 M. 2. Gipsarbeit zu 1600 " 3. Steinmauerarbeit zu 5000 " 4. Zimmerarbeit zu 5000 " 5. Schreinerarbeit zu 3000 " 6. Glaserarbeit zu 1100 " 7. Schlosserarbeit zu 2500 " 8. Wiednerarbeit zu 700 " 9. Anstreicherarbeit zu 400 "

Pläne, Bedingungen und Arbeitsverzeichnisse, in welchem letztere die Einzelpreise selbst einzusehen haben, liegen auf meinem Hochbauamt während der üblichen Dienststunden an **Wochentagen** auf. Angebote sind längstens bis **4. Februar d. J., Vormittags 9 Uhr**, portofrei und mit entsprechender Aufschrift versehen einzulegen; Besand der Pläne nach auswärtig findet nicht statt. Zuschlagsfrist: 2 Wochen. Zanda, den 18. Januar 1901. Der Großh. Bahnbauinspektor.

Wasserversorgung Raftatt.

Der Gemeinderath verbat die Herstellung des **Pumpenschachtes** und der **Wasserpumpenfundamente** für die Pumpstation obiger Wasserversorgung bestehend in: Erdarbeiten 850 cbm, Betonarbeiten 470 cbm, Eisenarbeiten 14 300 kg, Wandverkleidungsarbeiten 450 qm. Angebote sind verschlossen und mit der Aufschrift **„Pumpstation Raftatt“** versehen bis längstens **Freitag den 5. Februar l. J., Vormittags 10 Uhr**, an den Gemeinderath Raftatt einzulegen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt um die angegebene Zeit auf dem Rathhause in Raftatt. Pläne und Vertragsbedingungen mit den Angebotsformularen liegen auf dem Geschäftszimmer der Großh. Wasser- und Straßenbauinspektion Raftatt zur Einsichtnahme auf. — Vertragsbedingungen und Angebotsformulare können von der Inspektion unentgeltlich bezogen werden. Eine Abgabe von Plänen nach Auswärts findet nicht statt. Raftatt, den 17. Januar 1901. Der Gemeinderath: Bräunig. Beder.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Die nachverzeichneten Arbeiten zur Herstellung eines neuen Aufnahmsgebäudes auf Station **Donauwörth** sollen im Wege des öffentlichen Angebots vergeben werden:

1. Schreinerarbeit,
 2. Glaserarbeit,
 3. Schlosserarbeit,
 4. Anstreicherarbeit,
 5. Parkettarbeiten.
- Pläne, Massenberechnungen, Anerbietungs- und Ausführungsbedingungen liegen im Hochbauamt in Donauwörth auf, woselbst auch Angebotsformulare in Empfang genommen werden können. Zufendung nach Auswärts findet nicht statt.

Die Angebote sind längstens bis zum **31. Januar d. J., Abends 6 Uhr**, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen portofrei auf einzuwenden. Zuschlagsfrist vier Wochen. Billingen, den 17. Januar 1901. Der Großh. Bahnbauinspektor.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Im süddeutschen-ungarischen Verkehrsfind mit Gültigkeit vom 1. Februar l. J. folgende Druckfähigkeiten: a. Der Nachtrag III zum Ausnahmestarif für Holz und Rinden, Theil IV, Heft 1 vom 1. Oktober 1898; b. der Nachtrag III zum Gütertarif für den Verkehr mit Salz, Theil II, Heft 10 vom 1. Dezember 1898; c. zum Ausnahmestarif für Getreide, Mele, leeren Säcken etc. und zwar zum Theil III Heft 1 und 2 vom 1. Januar 1898 und 1. Februar 1898 je der Nachtrag II und zum Theil III Heft 3 vom 1. Februar 1898 der Nachtrag V; d. zum Ausnahmestarif für Kohlen Theil V, Heft 2 vom 1. Mai 1900 der Nachtrag I.

Karlsruhe, den 18. Januar 1901. Großh. Generaldirektion.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Mit Gültigkeit vom 1. Januar 1901 erhält die Ziffer 5b des Waarenverzeichnis am badischen Ausnahmestarif 21 (Holz) folgende Zusätze: „Holzbrüeten (Bretts aus Holzabfällen, als Sägespänen, Holzjägemehl, Hobelspäne, ausgeleimtes Farb- und Gerbholz, auch unter Zusatz eines Bindemittels (Harz u. dergl.) hergestellte.“ Die Ziffer 5c erhält nachstehende ergänzte Fassung: „Zorf, Preßzorf, Zorfbrüeten und Zorfstöße.“ Karlsruhe, den 18. Januar 1901. Großh. Generaldirektion.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Wir vergeben die Lieferung, Montierung und den Anfrucht des eisenen Oberbaues für 6 Durchlässe an der neu zu erbauenden Landstraße von Waldau nach Reustadt im Wege des schriftlichen Angebotsverfahrens. Das Gewicht sämtlicher Eisenkonstruktion beträgt ca. 29 100 kg. Die Baustellen liegen im Mittel ca. 7 km von der Eisenbahnstation Reustadt i. Schwarzau entfernt. Angebote auf diese Arbeit sind pro 100 kg gestellt, schriftlich, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen längstens bis **Montag den 4. Februar d. J., Vormittags 10 Uhr**, auf unserem Geschäftszimmer, Leisingstraße Nr. 12 III, einzulegen. Pläne, Bedingungen und Eisenverzeichnisse können unterdessen täglich in den üblichen Geschäftsstunden eingesehen werden. Vollendungstermin 1. August 1901. Gr. Wasser- und Straßenbauinspektion Freiburg. 633

Vergabung von eisernen Brückenkonstruktionen.

Wir vergeben die Lieferung, Montierung und den Anfrucht des eisenen Oberbaues für 6 Durchlässe an der neu zu erbauenden Landstraße von Waldau nach Reustadt im Wege des schriftlichen Angebotsverfahrens. Das Gewicht sämtlicher Eisenkonstruktion beträgt ca. 29 100 kg. Die Baustellen liegen im Mittel ca. 7 km von der Eisenbahnstation Reustadt i. Schwarzau entfernt. Angebote auf diese Arbeit sind pro 100 kg gestellt, schriftlich, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen längstens bis **Montag den 4. Februar d. J., Vormittags 10 Uhr**, auf unserem Geschäftszimmer, Leisingstraße Nr. 12 III, einzulegen. Pläne, Bedingungen und Eisenverzeichnisse können unterdessen täglich in den üblichen Geschäftsstunden eingesehen werden. Vollendungstermin 1. August 1901. Gr. Wasser- und Straßenbauinspektion Freiburg. 633

Eiserne Brücke.

Großh. Wasser- und Straßenbauinspektion Emmendingen vergibt im Wege der Wettbewerbs die Herstellung des Eisenbrüeten bei der Station Rimbürg der Kaiserstuhlbahn im Gewicht von 69 460 kg. Die Angebote getrennt nach Schweiß- eisen, Flußeisen, Gußeisen, Stahlguss und Flußstahl sind für 100 kg Eisen der fertig montierten und angefruchteten Brücke zu stellen und mit der Aufschrift **„Dreifachbrücke“** verschlossen und portofrei bis **Donnerstag den 31. Januar d. J., Vormittags 11 Uhr**, auf dem Geschäftszimmer der Inspektion einzuwenden, woselbst die Bedingungen, Pläne, das Eisenverzeichnis und der Vertragsentwurf zur Einsicht offen liegen. Zuschlagsfrist 4 Wochen. Pläne, Bedingungen und Eisenverzeichnis können gegen Einzahlung von 6 M. von der Inspektion bezogen werden.

Anfall- u. Haftpflichtversicherung.
Große deutsche Versicherungs-Gesellschaft sucht gegen hohe Bezüge einen General-Agenten.
Tüchtigen Inspektoren bietet sich Gelegenheit zu selbstständiger Position; auch können General-Agenten anderer Branchen sich hohes Einkommen verschaffen.
Offerten unter **L. 6270 b** an Haagenstein & Vogler, A.G., Frankfurt a. M.

Bürgerliche Rechtskreite.
672. Nr. 602. Radolfzell. Das Konkursverfahren über das Vermögen der Firma Karl Kramer in Gottmadingen wurde nach erfolgter Abhaltung des Schlusstermins durch Beschluss Gr. Amtsgerichts vom heutigen aufgehoben. Radolfzell, den 9. Januar 1901. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Bruttel.
674. Nr. 459. Bahl. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Cigarrenfabrikanten Josef Seebacher von Bahlthal ist infolge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleichstermin anberaumt auf: Freitag den 15. Februar 1901, Vormittags 9 Uhr, vor dem Amtsgerichte hier. Der Vergleichsvorschlag ist auf der Gerichtsschreiberei des Amtsgerichts zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt. Bahl, den 5. Januar 1901. Reiber, Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

678. Freiburg. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Wirts Josef Hellfern hier soll die Schlussvertheilung stattfinden. Hierzu sind M. 36,89 verfügbar, welche unter M. 2,85 bevorrechtigte und M. 3306,18 nicht bevorrechtigte Forderungen zu vertheilen sind. Das Verzeichnis der dabei zu berücksichtigenden Forderungen liegt auf der Gerichtsschreiberei Großh. Amtsgerichts zur Einsicht auf. Freiburg, den 14. Januar 1901. Der Konkursverwalter: Hill.

686. Nr. 1547. Mannheim. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Karl Sternberg in Mannheim ist Termin zur Abnahme der Schlussrechnung und Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis vor Großh. Amtsgericht V hier selbst Zimmer Nr. 8 bestimmt auf Montag 11. Februar 1901, Vormittags 9 Uhr. Mannheim, den 12. Januar 1901. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Stroh.

674. Nr. 2807. Mosbach. Ueber das Vermögen der Getreidehändler Wilhelm Gramlich Ehefrau Emilie geb. Rhein in Rittersbach hat Gr. Amtsgericht Mosbach heute am 19. Januar 1901, Nachmittags 5 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet. Der Rechtsagent R. Badenburger hier ist zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 15. Februar 1901 entweder bei dem Gerichte schriftlich oder zu Protokoll des Unterzeichneten anzumelden. Es ist Termin anberaumt vor dem Großh. Amtsgericht Mosbach zur Beschlussfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Freitag den 22. Februar 1901, Nachmittags 3 Uhr. Zugleich wird